Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
2.70 DM einschl. Zustellgebühren
Postbezug:
2.30 DM zuzüglich Zustellgebühren

Anzeigenpreise:

Grundpreis	0.20 DM
Amtl. Bekanntmachungen	0.10 DM
Familienanzeigen	0.15 DM
Stellengesuche	0.10 DM

Nr. 16 — Halver, Sonnabend, den 19. November — 1949

Die kommende Woche bringt wichtige Entscheidungen

Ueberraschendes Tempo zwischen Bonn und Petersberg

Die Ereignisse überstürzen sich seit dem Besuch Adesons

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 18. November

Anerkennung des Ruhrstatuts, Beendigung der Demontage, Beitritt der Bundesrepublik zu einer Reihe der wichtigsten internationalen Organisationen, bevorstehender Abschluß eines progressiven Handelsvertrages mit Frankreich, Dekartellisierung der Schwerindustrie, Eröffnung westdeutscher Konsulate und Handelsvertretungen, verstärkter deutscher Hochseeschiffbau, — das sind zunächst die wichtigsten Etappen auf dem Wege Deutschlands in die westeuropäische Gemeinschaft. Vor einer Woche erst war Mr. Acheson in Bonn, aber man ist heute schon einen gewaltsamen Schritt weiter. Mr. Acheson sagte zwar zu Dr. Adenauer, daß es auf seine Verhandlungen mit den Hohen Kommissaren ankommen werde, aber in Wahrheit war es doch wohl so, daß das Bett bereits von Paris aus gemacht war. Die Verhandlungen Dr. Adenauers waren entgegen allen Erwartungen und auch entgegen allen amtlichen „Verlautbarungen" von einer so erfrischenden Kürze, daß man getrost sagen kann: Es war alles gut vorbereitet, vielleicht sogar bis in die Details.

Sagen wir es gerade heraus: Die Alliierten sind offenbar bereit, die Demontage zu opfern, um Deutschlands Mitwirkung in der Ruhrbehörde zu erreichen. Das ist zu verstehen, denn schließlich ist es Sinn und Zweck der Ruhrkommission, eine neue Form der Großindustriellen-Organisation zu schaffen, während es Sinn der Demontage war, zu zerstören. Es scheint, daß der Aufbauwille auch bei den Alliierten allmählich die Oberhand gewinnt.

Angesichts dieser Entwicklung sollte man die Kritik an den Maßnahmen der Bundesregierung selbst auf Seiten der Opposition sehr sorgfältig abwägen, denn schließlich ist es ein Erfolg, wenn in diesem Winter 80000 deutsche Arbeiter nicht brotlos werden, sondern ihren Arbeitsplatz behalten. Es ist auch ein Erfolg, wenn die Bundesrepublik Deutschland im Konzert der Nationen ihre Stimme wieder erheben kann und es ist gleichfalls ein Erfolg, daß die deutsch-französischen Gespräche endlich wieder den richtigen Verständniswillen auf beiden Seiten erkennen lassen.

Bundesregierung erkennt Ruhrstatut an

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 18. November.

Die heutige Kabinettsitzung befaßte sich nochmals eingehend mit der Stellung der Opposition zum Ruhrstatut. Da die Regierung Wert darauf legt, vor der deutschen Anerkennung des Ruhrstatuts ihre Stellung klar zu präzisieren, wurden folgende Gesichtspunkte herausgestellt: 1. Durch die Unterzeichnung des Ruhrstatuts erhalten die alliierten Signatarmächte keine Rechte und keine Zwangsbefugnisse, die ihnen nicht schon jetzt zustehen. 2. Die drei Stimmen der Ruhrkommission, die bis jetzt noch durch die Besatzungsmächte wahrgenommen werden, gehen mit dem Beitritt der Bundesrepublik auf deutsche Vertreter über, wodurch in jedem Fall ein Vorteil für Deutschland gegenüber dem jetzigen Zustand erreicht wird. Der Artikel 33 des Ruhrstatuts sieht bei Zustimmung aller Signatarmächte wichtige Revisionsmöglichkeiten vor, da eine Modifizierung schon aus Gründen der Anpassung an die jeweiligen Verhältnisse vorgesehen werden mußte. Dieser Sachverhalt ist von der Opposition bei ihrer negativen Stellungnahme übersehen worden. 4. Als besonders wichtig sieht die Bundesregierung den Artikel 32 des Ruhrstatuts an, wonach das Statut nur bei Regelung durch einen Friedensvertrag in Kraft ist.

Die Regierung läßt, wie sie heute offiziell in der Bundespressekonferenz erklären ließ, keinen Zweifel darüber, daß die Anerkennung des Ruhrstatuts und damit der Beitritt der Bundesrepublik zur Ruhrbehörde das Ende der Demontage bedeutet. Unter diesem Gesichtspunkt hält es die Regierung für unverantwortlich, aus formalen Gesichtspunkten am Ruhrstatut Kritik zu üben, wie es die Opposition getan hat, und dabei außer acht zu lassen, daß das Wohl und Wehe von hunderttausend Arbeitern auf dem Spiele steht. Die Regierung hat sich deshalb entschlossen, das Ruhrstatut in der kommenden Woche anzuerkennen. Damit wird der Bundesrepublik außerdem die Möglichkeit der Mitarbeit in einer ganzen Reihe wichtiger internationaler Organisationen eröffnet.

Noch 400000 Kriegsgefangene in der UdSSR

Die Sowjetunion hat die Entlassungstermine bereits hinausgeschoben

dp. Berlin, 18. November.

Nach den Feststellungen des Suchdienstes befinden sich noch rund 400 000 deutsche Kriegsgefangene in der Sowjetunion. Außerdem werden noch rund 150 000 zivilinternierte und verschleppte deutsche Frauen und 25 000 ehemalige Wehrmachtshelferinnen in mehr als 300 Internierungslagern in der Sowjetunion festgehalten. Der Leiter des Suchdienstes bezweifelt, daß alle Kriegsgefangenen bis Ende dieses Jahres entlassen sein werden, da die Entlassungen im Winter voraussichtlich abgestoppt würden.

Heimkehrern aus der Sowjetunion wurde nach Mitteilung des SPD-Kriegsgefangenenhilfe erklärt, daß die Sowjetunion den endgültigen Entlassungstermin für die Kriegsgefangenen um ein bis zwei Monate hinausschieben werde. Diese erneute Verschiebung steht im Widerspruch zu den Erklärungen des Sowjetzonen-Präsidenten Wilhelm Pieck, der angekündigt hatte, daß alle Kriegsgefangenen bis zum 31. Dezember entlassen sein sollten.

Aus einer Mitteilung des DRK ist zu entnehmen, daß vom Dezember an mit dem Eintreffen von Deutschen aus Polen und aus der Tschechoslowakei gerechnet werden kann, nachdem die britischen Stellen jetzt den Einspruch gegen diese Transporte zurückgezogen haben und die Bundesrepublik sich zur Aufnahme der Transporte bereiterklärt hat.

Notaufnahme von Flüchtlingen

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 19. November.

Da im Bundesrat die Flüchtlingsfrage auf freiwilliger Grundlage, d. h. durch eine verständige Zusammenarbeit der Länder nicht gelöst werden konnte, sah sich die Bundesregierung genötigt, den Verordnungsweg zu beschreiten, um endlich Klarheit in das verworrene Problem zu bringen. Auf Verlangen des Bundesministers für Angelegenheiten der Vertriebenen, Lukaschek, wurde eine Rechtsordnung beschlossen, welche die Notaufnahme von Deutschen im Bundesgebiet regelt.

Die Bundesregierung bedauert, wie sie erklären ließ, daß sie durch die Obstruktion verschiedener Länder dazu gezwungen wurde, diese Verordnung zu erlassen, die notwendigerweise zentralistische Auswirkungen haben muß.

Präsident Truman unterstrich auf der Pressekonferenz in Washington die Ausführungen Achesons und Schumans, daß bei den Pariser Besprechungen nicht über die Aufstellung einer deutschen Armee gesprochen worden sei.

Demontagesorgen unmittelbar vor dem Ende

Entgegenkommen der Hohen Kommissare - Auch Salzgitter bleibt erhalten

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 18. November.

Die Verlautbarungen amtlicher Persönlichkeiten über den Stand der Demontageverhandlungen sind mehr als dürftig, seitens der Hohen Kommission sogar gleich null. Gleichwohl kann heute schon folgendes gesagt werden: Der ganze Demontagekomplex wird bis Ende nächster Woche geregelt sein, und zwar in einer Form, die den deutschen Wünschen weitgehend Rechnung trägt. Von sehr gut informierter Seite wird sogar erklärt, daß die Demontagegespräche zwischen dem Bundeskanzler und den Hohen Kommissaren am kommenden Dienstag abgeschlossen sein werden.

Die augenblicklichen Verhandlungen gehen in wesentlichen um die Frage, welche Werke in die Kategorie 2 eingereiht, also aus der Gruppe der „reinen Rüstungsbetriebe herausgenommen werden sollen. Wie bekannt wird, ist die Gruppe 1 (primäre Rüstungsbetriebe), der ursprünglich mehr als 40 Firmen angehörten, auf weniger als ein Drittel zusammengeschrumpft. Auch das Schicksal von Salzgitter ist entschieden. Das Werk bleibt unerhalten. In einigen Werken, so in der August-Thyssen-Hütte und bei der Gelsenberg-Benzin-AG ist die Demontage verlangsamt worden, wie Bundeskanzler Dr. Adenauer dem Kabinett mitteilte. Er erklärte dazu, daß durch rechtzeitiges Einstellen der Demontagen bei verschiedenen Anlagen Produktionsstätten für eine jährliche Stahlkapazität von zusätzlich zwei Millionen Tonnen erhalten bleiben.

Grundsätzlich sollen die Hohen Kommissare gegen einen allgemeinen Demontagestop nichts einzuwenden haben. Sie verschließen sich auch, wie von offiziöser Seite erklärt wird, nicht mehr dem deutschen Standpunkt, daß die psychologische Seite der ganzen Frage von entscheidener Bedeutung ist. Die ihnen von der Pariser Außenministerkonferenz erteilten Vollmachten sind umfassend genug, um selbstständige Entscheidungen treffen zu können, so daß das zeitraubende Rückfragen bei ihren Regierungen nicht mehr erforderlich ist.

Artikel 31 wird geändert

Die alliierten Hohen Kommissare sind ermächtigt worden, über eine Revision des Artikels 31 des Ruhrstatuts mit der Bundesregierung zu verhandeln. Wie von zuständiger Seite in London verlautet, ist Großbritannien zur Revision dieses Artikels bereit. Der Sprecher des britischen Außenministeriums bestritt, daß die Besatzungsmächte eine allgemeine Revision beabsichtigten.

Ein kleiner Größenwahn

Die neueste Ausgabe der weltbekannten kleinen französischen Enzyklopädie Larousse enthält eine Karte, auf der die deutschen Städte Breslau, Stettin und Danzig mit ihren deutschen Namen verzeichnet sind. Neben Breslau steht in Klammern die polnische Bezeichnung für diese Stadt. Die Namen der Städte Posens und Westpreußens werden mit den polnischen Bezeichnungen angegeben, wobei jedoch die deutschen Namen in Klammern danebenstehen.

Diese Tatsache hat die polnische Regierungspresse zu der empörten Feststellung veranlaßt, daß die Redakteure von Larousse „fünf Jahre nach Beendigung des Krieges das Polentum Breslaus, Stettins und anderer polnsicher Städte nicht anerkennen wollen". Dann wird „der plötzliche deutsche Nationalismus der gelehrten Redakteure" der Enzyklopädie ironisch zur Kenntnis genommen und schließlich festgestellt, daß „die Redakteure von Larousse nicht als erste auf den Gedanken gekommen sind, Tatsachen dadurch zu bekämpfen, daß man sie nicht anerkennt".

Die polnische Regierungszeitung versucht die Angelegenheit Larousse zu bagatellisieren und sagt gleich zu Beginn ihrer Polemik, daß man sie mit einer kleinen Notiz abfertigen könnte. Aus der Polemik wird dann aber ein sehr ausgewachsener Artikel, dem man die Ueberschrift „Breslau — Indien — China" gab. Und dabei wird offenkundig, wie empfindlich sich die Herren in Warschau von Larousse getroffen fühlen. Der Artikel gipfelt in einer Art triumphierender Drohung gegen die redlichen Larousse-Redakteure: Amerika verlor China, weil es die weltbewegenden Kräfte des Weltkommunismus nicht erkennen wollte.

Man sucht vergeblich nach einem Zusammenhang zwischen dem deutschen Städtenamen und der „Tatsache, daß die Völker Asiens nicht mehr nach USA, sondern nach Stalinabad, Alma Ata, Taschkent und Moskau blicken", wie man in Warschau meint, und kommt notgedrungen zu dem Schluß, daß hier ein harmloser Fall von Größenwahn vorliegt. Auch weltrevolutionäre Redensarten und das Konstruieren unverständlicher Kombinationen können die simple Tatsache nicht verschleiern, daß deutschen Städten auch deutsche Namen gebühren, und daß es geistiger Redlichkeit entspricht, wenn man sich in einer der Unterrichtung und Belehrung dienenden Enzyklopädie auch an Tatsachen hält. Die Annektierung der deutschen Ostgebiete durch Polen ist ein Rechtsbruch, der weder mit Weltrevolution noch mit Fernostpolitik etwas zu tun hat.

ergo.

Opposition

Von

Dr. Albert Düsenberg

Zwei Oppositionsführer haben in der vergangenen Woche international sehr stark beachtete Parlamentsreden gehalten. Der Führer der deutschen Sozialdemokraten und der Führer der britischen Konservativen. Beide übten Kritik an ihren Regierungen. Beide, Schumacher und Churchill, wurden sehr deutlich und doch unterschieden sich ihre Angriffe wie Tag und Nacht. Die Nacht lag bei Dr. Schumacher. Auch wenn er in seiner Kathederrede über das Verhältnis von Opposition und Regierung zu dem höchst beachtlichen Schluß kam: „Die Regierung und die Opposition werden ihre Qualität durch ihre Leistung bestimmen."

Bei dem naheliegenden Vergleich hat Dr. Schumacher mit Churchill nur eines gemeinsam: auch seine Oppositionspartei ist sehr stark. Umso schwerer wiegt aber das Unterschiedliche zwischen den beiden Exponenten zu ungunsten des SPD-Sprechers. Churchill stützte sein klares Urteil auf die mehrjährige Beobachtung seines Gegenspielers; Schumacher dagegen versuchte eine Startbehinderung. Das war mehr als ein unfreundlicher Akt gegenüber Adenauer, da dieser einen Staat vertritt, der eben erst als selbständiges Wesen sich zu bewegen begonnen hat.

Mit dem ganzen Gewicht eines sehr erfahrenen Staatslenkers konnte Churchill vorwurfsvoll auf Tatsachen hinweisen, die auch durch geschickteste Gegenrede Bevins nicht aus der Welt zu schaffen sind; aus der Welt, die England nicht mehr mit dem Respekt gegenübersteht wie zu jener Zeit, da Churchill das Weltreich lenkte. Bevin hat eine Reihe von Chancen verpaßt, Adenauer sollte nicht einmal die erste Chance zugebilligt werden.

Opposition ist in einem demokratischen Staatswesen kein notwendiges Übel, sondern ein unentbehrlicher Regulator. Ihr staatspolitischer Wert wird stets umso höher sein, je mehr die von ihr vertretenen Meinungen ins Regierungslager eindringen und auch dort Befürworter finden. So werden heute in England nicht nur Konservative die Besorgnis Churchills um die britische Außenpolitik teilen. Dagegen gibt es in Westdeutschland auch innerhalb der Opposition Stimmen, die Schumacher Mäßigung empfehlen. Schließlich ist der Bremer Senatspräsident und Bürgermeister Kaisen in der SPD nicht nur ein Statist. Trotzdem bat er darum, Adenauer eine Chance zu geben.

Gut unterrichtete Beobachter werden Bundeskanzler Adenauer in seiner Eigenschaft als Außenminister bestätigen, daß profranzösisch nicht gleichbedeutend zu sein braucht mit antideutsch. Andererseits war es für sie eine Übertreibung, daß Schumacher bei seinem Angriff auf Adenauer sich als „Repräsentant des ganzen deutschen Volkes" betrachtete. Es ist ein Unterschied, ob Churchill dem Außenminister seines Landes einen Rekord an verfahrenen Gelegenheiten vorwirft, oder ob Schumacher seiner Regierung böse Absichten in einem Augenblick unterschiebt, wo eigentlich „noch nichts passiert" ist.

Die Einstellung der großen Masse der Staatsbürger zur Opposition wird dementsprechend in England und in Westdeutschland voneinander abweichen. Jenseits des Kanals dürfte das Vertrauen zur Opposition eher wachsen als abflauen, in Westdeutschland muß Dr. Schumacher erst noch um eine entsprechende Fundierung seiner parlamentarischen Arbeit bemüht bleiben.

Eine scharfäugige Opposition, die die rechten Worte zur rechten Zeit ausspricht, wird in Deutschland nach den schlechten Erfahrungen, die wir in der „oppositionslosen" Zeit gemacht haben, immer begrüßt werden. Dabei wird jedoch jene Gründlichkeit der Argumentation erwartet, die auch von der Regierung gefordert wird. Wenn einige Fehltöne zu verzeichnen sind, so wird daraus niemand übereilt ein abschließendes Urteil fällen. Wenn Dr. Adenauer guter Wille zugebilligt wird, so soll das gleiche auch Dr. Schumacher gegenüber geschehen.

Schließlich ist die Sozialdemokratie in das Format eines würdigen Staatsträgers hineingewachsen seit jener Zeit, da Bis-

Die Seite der Heimat

Halver, 19. November 1949

Zum Totensonntag

Am Totensonntag gedenkt das große Reich der Lebenden des größeren Reiches der Toten. Diesen Sonntag schenkt die Gemeinde dem mächtigen Heer, das ausgekämpft hat mit sich und mit der Welt. Was wissen die Lebenden von den Toten? Sie sehen nur den dunklen Gebieter Ernte halten unter ihren Freunden, unter den Familien und unter den Völkern der Erde. Und wie unermeßlich ist diese Ernte in den vergangenen Jahren gewesen? Am Totensonntag gedenken wir nicht nur der Millionen, die in beiden Weltkriegen auf den Altären eines heute in der Überwindung begriffenen falschen Selbstverständnisses der Nationen geopfert sind, nicht nur der Millionen, die an Erschöpfung, an Hunger, an den Folgen einer beispiellosen Brutalität zugrunde gegangen sind, wir denken zugleich an die, die an den seelischen Wunden des letzten Krieges und seiner Begleiterscheinungen starben, denken zugleich an die, die um dieser Toten willen doppelt und dreifach die Last des Lebens zu tragen haben.

Weit und tief und grenzenlos wie das unermeßliche Meer muß der Schmerz derer sein, die an den zerstörten Brücken ihres Lebens stehen und keinen Weg mehr sehen auf das andere Glück und Leben verheißende Ufer. Bitter und leer müßte die Seele werden, und das Herz verbluten, wenn nicht eines wahr wäre: hinter den Stätten des Grauens, des Leides und der Schmerzen reckt sich das Kreuz auf, das mehr ist als ein Zeichen, das viel mehr die Wirklichkeit einer heiligen Liebe verbürgt, die erst recht mitten im Schmerz, in der Enttäuschung und Zerstörung der einst so hoffnungsvollen Bilder dieses Lebens das Urbild einer unzerstörbaren, nicht enttäuschenden und uns verstoßenden heiligen Liebe Gottes ist.

Darum ist uns gewiß: Unsere Toten ruhen nicht in dem Niemandsland zweifelhafter Hoffnungen, sondern in der Hand des lebendigen Gottes. Er entläßt sie nicht aus seiner heiligen Liebe.

Unzählige pilgern am Totensonntag auf die Friedhöfe unserer Orte, um Zeichen der noch immer wachen, unsere Toten nicht vergessenden Treue niederzulegen. Schwer, besonders schwer ist der Tag für die unter uns, die nicht einmal ein Grab in der Ferne irgendwo suchen dürfen, weil das Schweigen, das tiefe, undurchdringliche Schweigen ihre Lieben ihnen vorenthält. Es ist hart, nicht mehr zu diesen verschollenen Brüdern reden zu können, aber Gott kann es und sein Wort ist stärker als das unsere. Es ist schmerzlich, ihnen nicht mehr zeigen zu können, daß wir sie lieben, aber Gott kann es. Seine Liebe ist größer als unsere schnell versagende Liebe. Gott kann die, die noch am Leben unter ihnen, auch in der Ferne vor Kleinglauben und Schwermut bewahren. An jedem Ort dürfen sich Menschen unter Gott in ihm geborgen wissen.

Uns alle aber erinnert der Totensonntag an die ernste Wirklichkeit: Wo wir auch immer sind, der Tod sieht uns über die Schulter, er gemahnt uns, daß wir Siedler und Pächter sind dieses Lebens. Nicht mehr und nicht weniger! Und wie Seereisende oft garnicht merken, daß der Hafen schon ganz nahe ist, so geht es auch uns. Das Ziel ist schon gesetzt. Weichen wir ihm keinen Augenblick aus! K.—

Ein aufklärendes Wort an unsere Leser!

Mit der vorliegenden Zeitung verließ die Nr. 16 seit dem Wiedererscheinen des „Allgemeinen Anzeigers, Nachrichten für das märkische Sauerland" die Druckmaschine. Das ist noch nicht viel und mag erklären, daß wir bis heute nur den ersten Schritt tun konnten auf dem Wege, der zu Ihnen, zum Leser führt. Wir stehen am Anfang, und — „Aller Anfang ist schwer". Das wissen auch wir, daß der erste Schritt, den wir getan haben, schon zu einem Sich-Kennen-Lernen, zu einem Näherkommen geführt hat. Denn jeder Leser, der kritisch die Zeitung verfolgt, wird eingestehen müssen, daß der „Allgemeiner Anzeiger" täglich besser wird. Dies ist unser Bemühen, und eine jahrzehntelange Erfahrung gibt uns den Mut, hier in aller Offenheit zu sprechen, und Ihr Verständnis gibt uns Veranlassung, unsere Anliegen vertrauensvoll Ihnen, lieber Leser, vorzulegen.

Gewiß, es bedeutet eine Umstellung für jeden Leser, sich mit einer neuen Zeitung, — die aber im Grunde genommen die alte bekannte Zeitung in einem neuen, modernen Gewand ist! —, sofort zu befreunden. Jeder alte Halveraner, oder jeder Leser aus dem Volmetal denkt ja noch gerne an seine alte Heimatzeitung zurück, und das Versprechen geben wir diesen unsern alten treuen Freunden: der neue „Allgemeine Anzeiger" wird sehr bald wieder zu dem werden, was er schon früher war, eine echte Heimatzeitung im wahrsten Sinne des Wortes.

In diesen wenigen Tagen ist schon manches Brieflein der Anerkennung auf unseren Redaktionstisch geflattert. Wir freuen uns darüber, den fast jeder Brief brachte uns eine neue Anregung, brachte uns auch offene Kritik, brachte uns aber auch eine Anerkennung für die in den ersten wenigen Tagen geleistete Arbeit. Wir freuen uns über jede ehrliche Kritik, denn wir möchten mit allen unseren Lesern zusammen arbeiten, wir möchten eine Zeitung schaffen, die so sein soll, wie sie von unserer Leserschaft gewünscht wird.

Wir wissen sehr wohl, daß hier und da noch kleine Mängel vorhanden sind. Weil wir sie kennen und weil wir gewiß sind, sie in absehbarer Zeit zu beseitigen, dürfen wir sie ruhig erwähnen. Die Zeitung ist ein lebendiger Organismus, beweglich wie das bunte Leben, das sie in ihren Zeilen einfängt und Ihnen, lieber Leser, nahebringt. Und deshalb muß eine Zeitung wachsen, sie kann nicht in einer endgültigen Form geschaffen werden. Unsere Bitte geht deshalb dahin, verfolgen Sie alle unser Bemühen, Ihnen die Zeitung zu bieten, die Sie von uns haben wollen. Sagen Sie uns offen, was Ihnen nicht gefällt, wir werden sicherlich sehr bald in die Lage versetzt, diese Mängel zu beseitigen.

Unsere Stärke soll natürlich ein guter Heimatteil sein. Wir wollen schnell, objektiv und ausführlich über alle Begebenheiten unserer näheren Heimat berichten. Dazu gehört natürlich ein großer Stab von Berichterstattern. In den vergangenen 6 Jahren, in denen unsere Zeitung nicht erscheinen durfte, ist mancher getreue Helfer ausgefallen, aber wir sind bemüht, diese durch neue Männer und Frauen zu ersetzen, damit wir unsere heimatlichen Begebenheiten zuverlässig und auf dem schnellsten Wege unsern Lesern vorsetzen können.

Der politische Teil unserer Zeitung ist dadurch, daß wir als Mittagszeitung noch die neuesten Nachrichten in den Morgenstunden aufnehmen können, anderen Zeitungen sowieso um einen Tag voraus. Unser Anzeigenteil, vor allen Dingen bei den Familienanzeigen, gibt allen unsere Lesern schnell Kenntnis von den familiären Ereignissen unserer engeren Heimat, wie keine andere Zeitung. Wir freuen uns — und dieses freut uns besonders —, daß viele Zeichen das Wachsen einer wirklichen Lesergemeinde erkennen lassen, daß wir unseren Lesern aus den verschiedensten Berufen, aus den verschiedensten deutschen Landschaften durch unsere Zeitung etwas Gemeinsames geben können. All das soll uns ermutigen und uns verpflichten, unsere Bemühungen zu verdoppeln.

Ein umfangreicher Sportteil, der neben den großen sportlichen Geschehnissen auch den heimatlichen Sport besonders berücksichtigt, ist ebenfalls weiter im Ausbau und soll jedem Sportfreund das bieten, was er von einer Heimatzeitung erwartet. Ebenso wird der Unterhaltungsteil immer weiter ausgebaut werden. Namhafte deutsche Dichter werden, neben einem guten Unterhaltungsroman, zu Wort kommen und Sie, lieber Leser in Ihren Mußestunden erfreuen. Auch der Landwirtschaft werden wir recht bald weitere Zeilen widmen.

Größere Werbekolonnen einer anderen Zeitung sind seit Wochen in unserm Bezirk tätig, man wirft mit Freiexemplaren um sich, um die Leser unseres Verbreitungsbezirkes weiter zu verpflichten, ja man ist bestrebt, uns auf jede Art zu schaden. Man wird auch weiterhin Werber ins Land schicken, und diese werden ihr Möglichstes tun, um unserem jungen Unternehmen die Leser wieder abzujagen. Denn der Mammon lockt und der Preis für jeden neugewonnenen Abonnenten ist hoch. Wir aber wollen unsere Gelder dafür verwenden, das Niveau unseres Blattes weiter zu steigern. Die Zeitung selbst soll für uns sprechen. Die anderen könnten deshalb ihre Mühe sparen, denn der „Allgemeine Anzeiger" ist seit fast 50 Jahren hierzu Hause, er ist wie die Menschen, die hier mit ihm wohnen. Und wie diese Menschen sind, das haben die Werbekolonnen hier erfahren müssen. Wer uns hier in unserm eigenen Lebensraum das Recht streitig machen will, — zum Teil mit recht seltsamen Methoden, — der wird bald wieder dort sein, wo er hergekommen ist. Und wer mit seiner finanziellen Ueberlegenheit rechnet, der mag auch das Geld zum Freunde haben: wir aber glauben, wir haben eine bessere Garantie: Die Verbundenheit zwischen Leser und Zeitung wird auch allen geschäftlichen Machenschaften standhalten — dessen sind wir gewiß.

Darum mag jeder Leser des Amtsbezirks Halver und weit darüber hinaus in unserem ganzen Verbreitungsbezirk sich selbst entscheiden. Der langgehegte Wunsch nach einer eigenen Zeitung ist seit wenigen Wochen Wirklichkeit geworden, Sache aller Leser ist es jetzt, diese ihre eigene Zeitung zu erhalten.

25 Jahre Kino in Halver

Im Herbst dieses Jahres konnte ein Jubiläum gefeiert werden, das wohl die wenigsten beachtet haben. Seit 25 Jahren gibt es in Halver ein Kino. Zwar nicht in der bisherigen Form, sondern vorerst wurden die Filme nur hin und wieder gezeigt. Die Herren Wilhelm Clever und Wilhelm Wolzenburg hatten sich nach vielen Erkundigungen entschlossen, hier in Halver laufend Filme zu zeigen, nachdem bereits in den größeren Nachbarstädten größere Kinos entstanden waren. Zwar brachte die Anschaffung eines Vorführapparates erhebliche Schwierigkeiten mit sich, denn in der damaligen Inflationszeit sollte ein solcher Apparat 13 Milliarden Mark kosten. Durch die Vermittlung eines Holländers war es allerdings möglich, holländische Gulden zu bekommen, so daß man sehr schnell den Kauf tätigen konnte.

Die Einrichtung des Kinos in der damaligen alten Karlshöhe (Karl Theimann) war fertig, als bei der behördlichen Anmeldung sich weitere Schwierigkeiten ergaben. Privatpersonen durften nach den vorliegenden Bestimmungen keine Kinovorführungen abhalten. Deshalb entschlosen sich die beiden Besitzer die Vorführungen durch den Dilettanten-Verein Hohenzollern in Halver abzuwickeln. Eine weitere allerdings örtliche Bestimmung verbot die Aufführung von Unterhaltungs- und Lustspielfilmen, es sollten lediglich Lehrfilme und Filme mit vaterländischem Inhalt gezeigt werden. Anfangs war naturgemäß der Besuch auch dieser Filme sehr gut, aber nach und nach wurde der Wunsch laut, auch Unterhaltungsstoff zu zeigen. Der Film „Die Heiratspillen", der von den Veranstaltern gezeigt wurde, brachte aber das Mißfallen des damaligen Bürgermeisters hervor, der darauf bestand, daß nur ausgesprochene Lehrfilme und patriotische Filme gezeigt werden sollten.

Im Jahre 1926 übernahmen Willi Becker und Richard Christmann das Halversche Kino, die dieses aber bereits nach einem weiteren Jahr mit der gesamten Anlage dem damaligen Besitzer der Karlshöhe Karl Theimann verkauften. Mit diesem Tage fanden dann wöchentlich zwei Vorstellungen, und zwar Samstags und Sonntags statt, denn inzwischen durften auch Unterhaltungs- und Kriminalfilme gezeigt werden, die größeren Anklang bei den Kinobesuchern fanden.

Mit dem Verkauf der Karlshöhe wechselte auch das Halversche Kino seinen Besitzer. Der heutige Inhaber Adolf Radix, aus Iserlohn kommend, übernahm die Apparatur und baute die Vorführungen weiter aus. Bei dem Brand der alten Karlshöhe im Jahre 1931 wurde glücklicherweise der größte Teil der Anlage gerettet, lediglich der Lautsprecher und kleinere Teile wurden ein Opfer der Flammen. Bei dem Bau der neuen Karlshöhe wurde die Kinoanlage besonders berücksichtigt, so daß diese Anlage modern ist und den heutigen Ansprüchen voll entspricht.

Interessant ist in diesem Zusammenhang noch, daß der erste Film, der in Halver gezeigt wurde, ein Film aus den Befreiungskriegen unter dem Namen „Johann Baptiste Link" gleichzeitig der beste Kassenschlager war, denn jede Vorführung war bis auf den letzten Platz ausverkauft, da jeder Halveraner Zeuge dieser Neueinrichtung sein wollte.

Ein Leser schreibt uns:

Heimkehrerelegie

Wer 5—7 Jahre in den verschiedensten Gefängnissen und Lagern Rußlands beste Jahre seiner Jugend verbringen mußte, hat ein Recht auf Rücksicht und Anerkennung, soweit er in ehrlicher und gerader Haltung sein Vaterland und seine Heimat nicht vergaß. Wer die gemeinsten Arbeitsmethoden, wer Kälte und Wärme des russischen Klimas und Herzens, wer über die Arbeitsstufen 1 bis Distrophie im Geiste der sogenannten Wiedergutmachung die Nutzanwendung der Parole „erst das Fressen, dann die Moral" in ihrer ganzen grausamen Härte verspürte, der ist empfänglich für jedes mitfühlende Herz menschlicher Wärme. Wer vor der Entlassung und während der Heimfahrt voll spannender Erwartung der Erfüllung dessen harrte, was ihm alles versprochen wurde, der wird enttäuscht über die wiedergewonnene Heimat voller Stolz sich des Freundes erinnern, der ihm mit Pellkartoffeln und Brot mehr war, als alle Predigt von christlicher Nächstenliebe. Es gibt Gemeinden und Städte der engeren und weiteren Heimat, die anläßlich der Heimkehr von Kriegsgefangenen aus dem Osten die Glocken läuten lassen, die ihre Ohren so lange nicht vernahmen, die ihnen aus bescheidenen Mitteln ein paar frohe Stunden bereiten. Warum sollte man die Glocken nur läuten, wenn jemand ins Paradies einzieht und nicht auch, wenn er aus dem „Paradies" zurückkehrt? Warum nur außerplanmäßig läuten, wenn z. B. ein neuer Hahn den Kirchturm ziert? Wir haben gelernt, bescheiden zu sein, aber was dem Hahn recht ist, ist dem Heimkehrer billig! Einzeln sind wir nichts, zusammen sind wir Millionen, die anklagen. Solange noch Debatten über Regierungssitze wichtiger sind, als Not und Sorgen Hunderttausender um nicht mehr als um ein wenig Arbeit oder Hilfeleistung in der neuen so lange entbehrten Heimat, solange kann man nicht wissen, ob man sich Radikalismus oder Humanitarismus heranzieht. — Warum die letzten zarten Saiten der menschlichen Seele zerreißen, wenn Möglichkeiten genug vorhanden sind, sie erklingen zu lassen zum Preise einer besseren Zukunft!

Videant comules ne quid detriments res publica capriat.

Halver

Totenfest auf dem Halverschen Friedhof

Anläßlich des diesjährigen Totenfestes wird der Gemischte Chor der Freien evangelischen Gemeinde am morgigen Sonntag einige Lieder auf dem evangelischen Friedhof singen. Nachmittags um 3 Uhr spielt außerdem der Halversche Posaunenchor einige Weisen auf dem Friedhof.

Eltern-Abend der Halverschen Jugendturner

Um ihren Eltern einmal zu zeigen, was in der Turnstunde alles geturnt wird, deshalb hat der Turn- und Sportverein Halver 1848 am kommenden Samstag, 26. November, einen Elternabend in der Turnhalle geplant. Unter dem Motto „Turnen ist Bewegung im Gewande jugendlicher Freude" zeigen die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeit, die sie wöchentlich in der Turnstunde durchführen. Mit fröhlichen Liedchen und Reigen, mit Bodenübungen und Barrenturnen werden sie die Eltern und Freunde des Turnabends erfreuen.

Als bleibende Erinnerung an die Jubelkonfirmation

wurde jetzt seitens der evangelischen Kirchengemeinde Halver den Teilnehmern der Jubelkonfirmation am 16. Oktober eine photographische Aufnahme übersandt. Gleichzeitig mit der Aufnahme ging ein Begleitschreiben, in dem Pfr. Stommel den Jubelkonfirmanden nochmals für ihre Teilnahme dankt und daß er gewiß sei, daß das Bild eine dauernde Erinnerung bleiben werde. Dem Begleitschreiben angeschlossen ist der Brief eines Jubelkonfirmanden, der Rückschau hält auf den Jubeltag.

Anschlag

Beachtenswerte Auszeichnung

Auf der diesjährigen Agrarmesse in Frankfurt a. M. verbunden mit der Leistungsprüfung der DLG wurde der Molkerei Anschlag der 1. Preis für Butter zuerkannt. Die Ausstellung fand am 18. Oktober d. J. statt und wurde von fast allen Molkereien der drei Westzonen besucht. Von über 2356 Molkereien wurden bei der Leistungsprüfung nur etwa 600 Betriebe zugelassen. Diese Auszeichnung ist, wie der Verband ländlicher Genossenschaften des Landes Nordrhein-Westfalen mitteilt, bei der Vielzahl der in Konkurrenz stehenden Molkereien besonders hoch zu bewerten. Dem Geschäftsführer Paul Puffe sind aus diesem Anlaß von vielen Seiten Glückwunschschreiben zugegangen. Besonders erwähnenswert ist noch, daß dies nicht die erste Auszeichnung ist. Bereits viele Urkunden zieren das Geschäftszimmer der Molkerei; erst im Jahre 1948 wurde der Anschlager Molkerei vom Ernährungsamt in Unna eine ähnliche Auszeichnung verliehen.

Deckinghausen-Carthausen

Goldenes Ehejubiläum Grebe

Die Eheleute Altrentner Heinrich Grebe und Anna geb. Isenburg konnten in der Vorwoche ihr goldenes Ehejubiläum begehen. Dem Alter entsprechend erfreut sich das Jubelpaar noch seltener geistiger und körperlicher Frische. 4 Kinder, Enkelkinder, Verwandte und Nachbarn umgaben die Gefeierten. Bis zum Jahre 1945 war der Jubelbräutigam 53 Jahre bei der Firma Winkhaus tätig. Pfarrer Stommel entbot den Gruß der evangelischen Kirchengemeinde Halver und segnete das Paar neu ein. Am Vormittag waren es die Schulkinder des Heesfelder Bezirks, die ihre Glückwünsche in Wort und Lied entboten. Auch die Enkelkinder hatten etwas für Opa und Oma im Gedichtkästlein. Am Abend stellte sich dann noch der MGV Oeckinghausen bei der Wohnung des Jubelpaares ein, um aus ihrem Liedgut manch Schönes als Gabe darzubringen. Für die Familie war der Tag ein Tag doppelter Freude, denn eine Enkelin feierte die grüne Hochzeit. Wir entbieten zu dieser Doppelfeier noch nachträglich unsere Glückwünsche. -t.

Hund verursacht Verkehrsunfall

Auf der Reichsstraße Halver-Brügge in Ockinghausen sprang ein Schäferhund einen auf einem Motorrad fahrenden Polizisten an und brachte diesen zu Fall. Das Motorrad und auch die Kleidung des Polizisten wurde arg in Mitleidenschaft gezogen, der Fahrer selbst blieb fast unverletzt.

Oberbrügge-Ehringhausen

Totenfeier auf dem Friedhof

Für unsere Toten wird am morgigen Sonntag nachmittag auf dem Friedhof in Oberbrügge eine feierliche Totenfeier stattfinden. Pastor Thunig wird um 15 Uhr die Gedenkrede halten, zu der auch der Kirchenchor mitwirken wird.

In Schalksmühle notiert . . . .

Film in der Schalksmühler Kirche

Gegenwärtig reisen zwei Mitarbeiter des Dortmunder Evangelischen Hilfswerkes durch unsere Synode mit den beiden in Dortmund von Frau Elisabeth Wilms hergestellten Filmen. Die Filme wurden im November 1947 und im Februar 1948 gedreht als Dank an die evangelischen Christen für all die Gaben der Liebe, die aus Australien, Amerika, Schweden, der Schweiz usw. kamen. Sie alle ermöglichten es dem Hilfswerk erst, die Not der Schwestern und Brüder in eigenem Lande zu lindern. — Die mit großem Einfühlungsvermögen und künstlerischem Blick aufgenommenen Filme führen den Zuschauer durch das Trümmerfeld der zu 70 v. H. zerstörten Stadt Dortmund, nachdem er vorher die wesentlichen Gebäude im Vorkriegsglanz auf zeitgenössischen Postkarten sah. Da sind die beiden Schmuckstücke unter den evgl. Kirchen Westfalens, die Reinoldi- und die Marienkirche aus dem 12. Jahrhundert, die als altehrwürdige Zeugen ihrer Zeit unter Denkmalschutz standen. Sie liegen heute in Trümmern und man sieht die Reste nur mit wehem Herzen. Der zerschlagene Hauptbahnhof und der zu 95 v. H. flachgewalzte Ortsteil Scharnhorst ziehen vorüber. Hie wohnen die Menschen in Wohnhöhlen, die man sich in unserer vom Kriege so verschonten Gegend nicht vorstellen kann. Sie wohnen heute noch in solchen Verhältnissen, der Wohnungsbau hält in Dortmund nicht Schritt mit den Einweisungen und das Wohnungselend ist geradezu ungeheuerlich.

Aber heute stehen dem Evgl. Hilfswerk keine Mittel mehr dafür zur Verfügung, es sei denn, unser evgl. Kirchenvolk wird williger zum Opfer. Das Herz geht uns auf, wenn wir die Kleinen in der Jugendherberge in Wetter-Ruhr besuchen und sehen, wie ihnen das Essen schmeckt, das durch die Zusätze aus dem Ausland verbessert wurde, die in vollen Eisenbahnzügen als „Weihnachts-Freundschafts-Züge" auf der Leinwand erscheinen. Schwedenspeisung und Schweizerhilfe erzählen von der Liebesarbeit zweier benachbarter Völker, denen der Dank eines ganzen Volkes dafür gebührt.

Sitzung der Gemeindevertretung verschoben

Die auf den 25. November anberaumte Sitzung der Schalksmühler Gemeindevertretung ist auf Dienstag, den 29. November verlegt worden.

Ehre dem Alter

Am morgigen Totensonntag wird die Ehefrau Karl Vedder, Emma geb. Eick, Bahnhofstraße 33, 80 Jahre alt.

(Fortsetzung des lokalen Teils Seite 12)

SPORT AM WOCHENENDE

Fußball-Oberliga mit vollem Programm

Dellbrück-Sieg würde Sensation bedeuten

Daß Preußen-Dellbrück das Spiel gegen Borussia-Dortmund im Müngersdorfer Stadion austrägt, macht die Aufgabe nicht ganz so schwer für den West-Meister. Aber er wird sehr viel zeigen müssen, wenn es einen Sieg geben soll. Gelingt aber Dellbrück die Sensation (und die wäre ein Erfolg über Borussia in jedem Falle!), dann kann die Mannschaft Tabellenführer werden.

Erkenschwick muß nach Bielefeld. Ein Blick auf die Tabelle könnte zu dem Fehlschluß verleiten, daß es sich um eine einfache Sache handelt: „Nr. 1" gegen „Nr. 15"! Aber in Bielefeld verlor u. a. Rotweiß Essen, mußte Borussia hart um das 3 : 1 kämpfen. Und die Jürissen-Elf wird ihr ganzes Können aufbieten müssen, um die Punkte mitzunehmen.

Es liegt an Matzkowski

Rotweiß Essen kann sich gegen den 1. FC Köln durchaus eine gute Chance ausrechnen; denn das schwere Spiel gegen Schalke dürfte nicht so leicht überstanden werden. Köln ist allerdings unberechenbar. Kaum eine Mannschaft war bisher in ihrer Form so unterschiedlich.

Wenn Schalke 04 gegen den Duisburger SpV ins Spiel kommt, wird es einen glatten Erfolg für die „Knappen" geben. Man darf aber nicht übersehen, daß so etwas gegen die überaus stabile Abwehrarbeit der Duisburger sehr schwer ist, Koll als Mittelstürmer wird bei Matzkowski in besten Händen sein. Findet er allerdings eine Lücke, dann fallen bestimmt Tore.

Mit Mierzowski als Torwart ist Preußen Münster für den STV Horst eine schwere Hürde, zumal die ganze Abwehr durch ihn mehr Halt bekommen wird. Unverkennbar ist der Preußen-Sturm in der Form der letzten Spiele nicht allzu stark. Eine Teilung der Punkte bei wenig Toren ist durchaus nicht ausgeschlossen.

Vohwinkel wieder „rote Laterne"?

Duisburg 08 wird Rotweiß Oberhausen beileibe nichts schenken. Kommt die Mannschaft des Neulings ins Spiel, dann dürfte die ausgezeichnete Rotweiß-Läuferreihe die Last zu tragen haben. Gerade sie aber war in den letzten Spielen Oberhausens großer Halt.

Rhenania Würselen wird den Platzvorteil gegen Vohwinkel 80 auszunutzen wissen. Es ist verblüffend, daß Würselen auf eigenem Platz das Angriffsspiel in wenigen Spielzügen aufzuziehen weiß, bei einer betonten Defensive so gefährlich sein kann. Vohwinkels Sturm hat außer Weiß keinen spritzigen Mann. Von ihm kommt die große Gefahr.

Hamborn 07 scheint eine kleine Krise überstanden zu haben. Der Umbau der Abwehr, macht die Mannschaft für Alemannia Aachen sehr gefährlich. Und eins steht bisher fest: Alemannia ist auswärts weitaus schwächer als in der vertrauten, heimischen Umgebung des „Tivoli".

Wird Eintracht Hagen Herbstmeister?

In der Handball-Oberliga-West beschließen Westfalen und der Mittelrhein am Sonntag die erste Serie. Der Niederrhein dagegen hinkt — wie in den Vorjahren — nach. Unter den Mannschaften, die hier noch drei Punktespiele auszutragen haben, befindet sich auch der deutsche Meister RSV Mülheim.

Während am Mittelrhein die „Halbzeit-Entscheidung" bereits zugunsten des VfL Gummersbach gefallen ist, werden in Westfalen die Spiele Union Annen — Germania Lütgendortmund und Eintracht Hagen — Fichte Hagen das letzte Wort über die Herbstmeisterschaft sprechen. Am Niederrhein aber sollte es wieder einen Tabellenführerwechsel geben, da Tus Rheinhausen nach dem Heim-Erfolg über den deutschen Meister RSV Mülheim auch den neuen Spitzenreiter TV Kettwig stürzen sollte.

Dennoch Eintracht Hagen?

Der Neuling Union Annen hat sich bisher als Tabellendritter so gut geschlagen, daß man den Männern um den jungen Torwart Althoff auch gegen den Spitzenreiter Germania Lütgendortmund eine gute Chance gibt. Die große Frage aber ist: Wird sich das Torwart-Talent auch auf die Freiwürfe des westdeutschen Schützenkönigs Kruschewski einstellen können?

Auf eine Niederlage der Lütgendortmunder hofft auch Eintracht Hagen. Ein Sieg für Annen und ein Eintracht-Erfolg über den Lokalrivalen Fichte Hagen würde den Titel des westfälischen Herbstmeisters zur Rehstraße nach Hagen bringen. Hier wird es Eintracht nicht leicht haben, denn Fichte ist gerade auswärts gefährlich.

Zu einem Revanchespiel für die Länderpokal-Begegnung vom letzten Sonntag werden sich Westfalen und Südwest in der nächsten Zeit in Westfalen gegenüberstehen.

Ein Hund beendet Rekordversuche

Nach dem verheißungsvollen Start von Peter max Müller um bestehende Bestleistungen der 1,1 Liter-Klasse zu übertreffen, mußte das Unternehmen am Mittwoch um 22,03 Uhr vorzeitig abgebrochen werden. Als Paul Schweder nach einem Aufenthalt an den Boxen wieder davonpreschte, sprang eingangs der Friedhofskurve bei einer Geschwindigkeit von 138 km/std. ein Hund gegen das Fahrzeug. Im Hinblick auf die sehr niedrige Karosserie blieb Schweder nichts anderes übrig, als sofort Gas wegzunehmen und mit der Bremse Fühlung zu halten. Dabei geriet der Wagen ins Schleudern und drehte sich schließlich dreimal um seine eigene Achse, und wurde dann mit der linken Seite gegen die Friedhofsmauer gedrückt.

Mit eigener Kraft, wie es dem internationalen Reglement entspricht, machte Schweder das Fahrzeug wieder flott und fuhr es an die Boxen. Dort stellte sich heraus, daß die linke Vorderachse durch den Anprall beschädigt worden war. Da die Ausbesserung längere Zeit in Anspruch nimmt, mußte der Rekordversuch eingestellt werden.

Bis dahin 17 deutsche Rekorde

Bis zu diesem bedauerlichen Zwischenfall waren 2006 km zurückgelegt. Für die Bewältigung dieser Strecke hatte die Mannschaft nur 17:03 Stunden einschließlich aller notwendigen Aufenthalte benötigt und mit 119,8 km/std. einen Gesamtdurchschnitt herausgefahren, bei dessen Beibehaltung der Weltrekord über 3000 Meilen um genau 4,5 km/std. verbessert worden wäre. Wenn sie die Weltrekordmarke auch nicht erreichten, so gelang es dennoch, 17 absolute deutsche Rekorde über 50, 100, 500, 1000 und 2000 km sowie über 1 bis zu 12 Stunden aufzustellen, die zweifellos von der ONS anerkannt werden dürften.

Im einzelnen stellten am 16. November Petermax Müller, Helmuth Polensky, Fritz Huschke von Hanstein und Paul Schweder auf dem Hockenheim-Ring Bestleistungen auf:

Klasse G, 750—1100 ccm:

Streckenrekorde: 50 km 25:07 Min. = 119,4 km/std; 100 km 49:58 Min. = 120,1 km/std; 200 km 1:40:24 Std. = 119,5 km/std; 500 km 4:10:31 Std. = 119,8 km/std; 1000 km 8:26:01 Std. = 118,6 km/std; 2000 km 16:47:51 Std. = 119,1 km/std.

Zeitrekorde: 1 Stunde 120,3 km = 120,3 km/std; 2 Stunden 241,8 km = 120,9 km/std; 3 Stunden 363,9 km = 121,3 km/std; 4 Stunden 480,2 km = 120,0 km/std; 5 Stunden 589,4 km = 117,9 km/std; 6 Stunden 708,7 km = 118,1 km/std; 7 Stunden 825,8 km = 118,0 km/std; 8 Stunden 947,1 km = 118,4 km/std; 9 Stunden 1069,4 km = 118,8 km/std; 10 Stunden 1188,6 km = 118,9 km/Std; 11 Stunden 1310,1 km = 119,1 km/std; 12 Stunden 1432,0 km = 119,3 km/std.

„Wir wagen es ein zweites Mal"

Wie Petermax Müller erklärte, beabsichtigt er, schon in aller Kürze einen neuen Weltrekordangriff zu unternehmen. „Mit unserer Maschine können wir wirklich zufrieden sein. Sie läuft wie ein Uhrwerk und eben darum werden wir es ein zweites Mal wagen." Voraussichtlich findet der neue Versuch auf dem Grenzlandring statt, der für derartige Streckenfahrten geeigneter erscheint als der weniger schnelle Hockenheimring.

NWDR-Sportfunk am Wochenende

Aus Anlaß des Totensonntags bringt der Nordwestdeutsche Rundfunk am 20. November nicht die übliche Sportreportage zwischen 17.00 und 17.30 Uhr. Folgende Sportsendungen sind vorgesehen: Sonnabend: 19.30—19.45 Uhr Aktuelles vom Sport und Sport-Vorschau. Sonntag: 19.30—19.45 Uhr Sportnachrichten. 22.00—22.30 Uhr Sportnachrichten, Reportage des Turnkampfes Berlin-Hamburg-Leipzig.

Nachdem nun auch die FIFA ihre Zustimmung zur Portugal-Reise des Hamburger SV gegeben hat, wird der norddeutsche Meister am 29. November mit einem Sonderflugzeug nach Portugal fliegen, um am 1. Dezember gegen den Landesmeister Sporting Lissabon und am 4. Dezember gegen Oporto zu spielen.

Rund um den Heimatsport

Halvers Sportvorschau für den 20. November

Ein reichhaltiges Programm bietet der Halversche Fußball am kommenden Sonntag, denn nicht weniger als sechs Mannschaften von sieben stehen im Kampf um Punkte oder in Freundschaft.

Tus Oberbrügge I — Tus Halver I	So. 14.30 Uhr
Halver Res. — TV Kierspe 79 Res.	So. 9.30 Uhr
Jahn Kierspe Res. — Halver Jungliga	So.
Lüdenscheid 08 Ia Jgd. — Halver Ia Jgd.	So.
Lüdenscheid 08 Ic Jgd. — Halver Ic Jgd.	So.
Halver A. H. — Bergerhöh A. H.	Sa. 15.30 Uhr

Bisher ging man immer mit gemischten Gefühlen nach Oberbrügge, denn diese Spiele hatten immer den Charakter eines Lokalkampfes. Und am kommenden Sonntag wird es nicht anders sein. Lediglich in der Meisterschaftsserie 1946/47 konnte Halver auf dem alten Platz in Ehringhausen einen überzeugenden 8:1-Sieg erringen. Die beiden anderen Punktespiele konnte Halver nur knapp mit 2:1 zu seinen Gunsten entscheiden. Wird Halver am kommenden Sonntag seine Tradition wahren? Wird Mittelläufer Schmidt seinen gleichnamigen Gegenüber stoppen können? Letzterer schaffte bekanntlich am vergangenen Sonntag für seine Mannschaft auf dem für alle Gegner gefährlichen Gelände in Versetal mit 4 Toren den Sieg. Oberbrügge wie Halver zeigten in den bisherigen Spielen manche Schwächen, selbst auf eigenem Platz konnte Oberbrügge den Neuling Oberrahmede nicht bezwingen. Aber es ist bestimmt abwegig, daraus irgendwelche Schlüsse zu ziehen. Wir lassen das Ergebnis dieses Spieles offen.

Die Reservemannschaft konnte in letzter Zeit schöne Erfolge erzielen. Ein klarer Sieg am Sonntagmorgen gegen die Reserve des Neulings Kierspe 79 ist zu erwarten, womit der 2. Tabellenplatz in der 2. Kreisklasse gesichert wäre.

Die Jungliga, die nur noch auswärts zu ihren Spielen kommt, da die meisten Gegner unverständlicherweise in Halver nicht antreten (was sagen die maßgeblichen Stellen dazu, wo ist der sportliche Anstand und die Moral?), hat in Kierspe-Bahnhof eine schwere Aufgabe zu lösen. Viel Glück dazu!

Die Jugend- und Schülermannschaft bestreiten bei Lüdenscheid 08 ihre fälligen Meisterschaftsspiele und dürften kaum gewinnen können.

Vor der großen Winterpause spielen Halvers Alte Herren noch einmal auf und zwar gegen Bergerhöh, wo man kürzlich wie üblich mit dem berühmten 1 Tor Unterschied verlor. Und jetzt?

Kreisklasse alles programmgemäß?

Es sieht ganz so aus, wenn man sich die Paarungen näher ansieht. Überraschungen sind kaum zu erwarten. Tabellenführer Meinerzhagen wird sich nicht von Oberrahmede etwas vormachen lassen.

Grünewald ist zwar nicht mehr die Mannschaft wie zu Beginn, aber für das Spiel in Eggenscheid darf man sie ohne weiteres zum Favoriten stempeln.

Brügge wird gegen den Tabellenletzten Listertal klar gewinnen und damit weiter Anschluß an die Spitze halten.

In allen andern Spielen sind die Platzvereine Favoriten.

Hockey

Wir wiesen schon kürzlich einmal darauf hin, daß die Hockeyspieler der Sportfreunde 08 es nicht leicht haben. In nächster Nähe gibt es keinen Gegner. Die zur Meisterschaft gemeldeten Vereine machen nicht alle mehr mit. Morgen ist nun endlich wieder eine Gelegenheit, zu einem Spiel zu kommen. Mit Iserlohn hat die Mannschaft schon oft die Schläger gekreuzt. Inzwischen haben die Lüdenscheider sich stark verbessert, auch morgen ist mit ihrem Siege zu rechnen.

Ein Vorschlag soll hier aber gemacht werden. Die Hockeyspieler fristen — ganz zu Unrecht — ihr Dasein zumeist weitab vom allgemeinen sportlichen Interesse der Zuschauer. Viele, wenn nicht die meisten der Sportbegeisterten, haben sicher in ihrem Leben noch kein Hockeyspiel gesehen. Wie wäre es, wenn nun ein solches einmal als Vorspiel bei einem Fußballkampf ausgetragen würde? Bei etwas gutem Willen aller Beteiligten müßte sich das doch ermöglichen lassen. Der Versuch wird sich bestimmt lohnen.

Handball: Herbstmeisterschaft wird entschieden

61 oder Heedfeld-Linscheid? Wer wird sich mit dem „Titel" des Herbstmeisters schmücken? Die Frage ist so leicht nicht zu beantworten. Auch hier zeigt das Tabellenbild ziemliche Gleichwertigkeit, die Tagesform wird entscheiden müssen. Beide Mannschaften haben ihre letzten Spiele souverän gewonnen. Nach schlechtem Start fanden sich die 61er bald, sie konnten ihre Form von Spiel zu Spiel steigern. Erst am letzten Sonntag im Kampf gegen Jahn bewiesen sie ihre derzeitige gute Kondition. Beide Mannschaften haben erst ein Spiel verloren. Eine Voraussage ist nicht zu treffen.

Auch die restlichen Spiele interessant

Jahn fährt nicht mit den besten Aussichten zur Gottmecke. Mühlenrahmede hat sich in der letzten Zeit gut herausgemacht, bei Jahn hat der Zuwachs im Augenblick jedenfalls doch noch nicht die erhoffte Verstärkung gebracht. Die Elf hat aber gegen 61 am Schluß des Spiels gezeigt, daß sie noch kämpfen kann. Ohne diesen Kampfgeist geht es nun einmal nicht. Die Gastgeber werden sich aber ihrer Haut zu wehren wissen. Wir rechnen mit ihrem knappen Sieg.

Der vorsonntägliche Sieg dürfte Tura Brügge wieder etwas Selbstvertrauen gegeben haben. Mit einem Siege über den Tabellenletzten hat er die Möglichkeit, in der Tabelle nach oben zu rücken. Versetal hat bisher noch kein Spiel gewonnen. Die undankbare Rolle des ersten „Spenders" wird Brügge sicher nicht übernehmen wollen.

Kleines Programm in der Kreisklasse

Zuvor eine Berichtigung. Das Spiel Ückinghausen — Oberbrügge am letzten Sonntag endete nicht mit einem 3 : 4-Sieg von Oberbrügge, beide Mannschaften teilten sich mit einem 4 : 4-Ergebnis friedlich die Punkte.

Nur drei Spiele sind es, die morgen auf dem Programm stehen. Beteiligt sind daran nur Mannschaften aus den unteren Regionen der Tabelle Wieder einmal stehen sich 08 und Grünewald gegenüber. Beiden Mannschaften fehlt die Beständigkeit. Nach guten Erfolgen kommt meist eine Reihe Niederlagen. Beide Mannschaften sind sich ziemlich ebenbürtig.

Brüninghausen zeigte sich in den letzten Spielen stark verbessert. 08 mußte das noch am Buß- und Bettag erfahren. Ob es aber in Schalksmühle zu einem Siege langt? Wenn tatsächlich die dritte Garnitur antreten würde schon, aber... Die zweite Mannschaft der Schalksmühler ist spielfrei. Da liegt die Versuchung nahe...

Auf eigenem Platz ist Meinerzhagen immer ein achtbarer Gegner gewesen. Ob es aber gegen die spielstarken Gäste aus Berkenbaum reichen wird, ist zweifelhaft.

Wintersportvorbereitungen im Sauerland

Nach den ersten Schneefällen im Sauerland haben Hotels und Privatpensionen bereits alle Vorkehrungen getroffen, um die großen Scharen von Wintersportlern aufzunehmen, die in der kommenden Saison erwartet werden und sich zum Teil schon jetzt angemeldet haben. Ein Abkommen zwischen der Bundesbahn und dem Westdeutschen Skiverband sieht eine umfangreiche Erweiterung des Sonderzug-Programms während der ganzen Wintersaison vor. Die neue St.-Georg-Schanze in Winterberg ist weiter ausgebaut worden und soll Sprünge bis zu 80 m gestatten, während die z. Z. noch nicht ganz fertiggestellte Mammutschanze in Willingen Sprungweiten bis zu 100 m zulassen wird. Der Westdeutsche Skiverband hat ein ausgesuchtes Winterprogramm zusammengestellt, aus dem vor allem die große Winterberger Skisportwoche vom 1.—8. Januar herausragt. Wahrscheinlich wird die gesamte deutsche Sprinterelite, u. a. Rudi Gehring, Toni Brutscher und Sepp Weiler, am Start sein. Am 8. Januar ist die Einweihung der großen Willinger Schanze, während vom 13.—15. Januar die Westdeutschen Skimeisterschaften in Willingen und am nächstfolgenden Schneesonntag die Westdeutschen Meisterschaften mit der alpinen Kombination in Winterberg ausgetragen werden. □

Sport-Splitter

Belgiens bester Fußballspieler, der Innenstürmer Raymond Braine, der von einem Militärgerichtshof wegen seines Verhaltens in der Kriegszeit verurteilt worden war, hatte mit einem Revisionsverfahren Erfolg. Nach dem Freispruch seines erfolgreichen Nationalspielers hat der Belgische Fußball-Verband ihn in Ehren wieder aufgenommen.

*

Die westdeutsche Oberligaelf von Arminia Bielefeld wird ab sofort von Ferdl Swatosch betreut.

*

Willy Jürissen, der Trainer und Torwart der SpVg Erkenschwik, hat einen weiteren Trainer-Vertrag mit SuS 13 Recklinghausen abgeschlossen.

IM BLICKFANG

Fußball

Oberliga

Rot-Weiß Essen — 1. F. C. Köln
Schalke 04 — Duisburger Sp. V.
Hamborn 07 — Alemannia Aachen
Duisburg 08 — Rot-Weiß Oberhausen
Preußen Dellbrück — Borussia Dortmund
Preußen Münster — STV Horst Emscher
Rhenania Würselen — Vohwinkel 80
Arminia Bielefeld — Erkenschwick

Landesliga

Tura Bergkamen — Lethmathe
Sportfr. Siegen — Kaiserau
SSV Hagen — BV Brambauer
Menden 09 — FC Höxter
TSV Detmold — VfL Altenbögge
Lünen 08 — TuS Milspe
Mengede 08 — TuS Iserlohn

Bezirksklasse Sauerland

Staffel I:

TSG Herdecke 63 — RSV Höh
FC Harkorten 11 — Eintracht Eckesey
SV Hohenlimburg 10 — TuS Wengern
TuS Eiringhausen — Jahn Werdohl
Lüdenscheid 08 — Tura Altenvoerde
VfL Gevelsberg — Fichte Hagen
TuS Neuenrade — Union Haspe
TuS Wetter 10 — VfB Altena

Staffel II:

FC Fröndenberg 09 — Germania Ostwig
Hüsten 09 — TuS Bruchhausen
TuS Wickede — TuS Meschede
SV Vinnentrop — SG Grüne 11
SV Hemer 08 — SV Brilon 20
SV Arnsberg 09 — TuS Sundern
TuS Oeventrop — SF Neheim 08
SW Hallenberg — SV Fretter

Kreisklasse

RSV Meinerzhagen — TuS Oberrahmede
Tura Eggenscheid — TuS Grünewald
TV Kierspe 79 — TuS Versetal
SVg Nachrodt — Jahn Kierspe/Bhf. 04
TuS Oberbrügge — TuS Halver
RSV Listertal — Tura Brügge
SF Holthausen — TuS Herscheid
Jahn Lüdenscheid — LTV 61

Handball

Oberliga

Eintr. Hagen — Fichte Hagen
Eintr. Minden — TSG Herdecke
Union Annen — Lütgendortmund
Gevelsberg — TV Spenge
Nettelstedt — TC Wanne

Gauklasse

STV Schalksmühle — TuS Holzen 07

Bezirksklasse

LTV 61 — TV Heedfeld/Linscheid
TV Dahl — Stöcken Dahlerbrück
TuS Versetal — Tura Brügge
TuS Mühlenrahmede — Jahn Lüdenscheid
Tgd Ihmert — TV Hohenlimburg/Oege

Kreisklasse

Gruppe Lenne:

TS Evingsen — Jahn Werdohl II
Westfalia Werdohl — TV Städt. Rahmede
Jahn Lüdenscheid II — Germania Altena

Gruppe Volme:

TuS Meinerzhagen — TV Berkenbaum
SF Lüdenscheid 08 — TuS Grünewald
Schalksmühle III — TV Brüninghausen

Hockey

Lüdenscheid 08 — TuS Iserlohn 46

Tischtennis

Kreisklasse

SF Lüdenscheid 08 III — STV Schalksmühle
TV Kierspe 79 — Jahn Lüdenscheid
TuS Oberbrügge — TuS Halver
TV Städt. Rahmede — LTV 61

Forstamtsbezirk Lüdenscheid mit 2500 ha Kahlfläche

Unser Wald in Gefahr / Nur sechzig Millionen Festmeter Holzvorrat in Nordrhein-Westfalen (Schluß)

Die 800 000 ha große Waldfläche des Landes Nordrhein-Westfalen gliedert sich in Staatsbesitz = 15 %, Körperschaftsbesitz = 21 % und Privatbesitz = 64 % der Gesamtfläche.

Ist der Holzvorrat in einem Waldbestand normal, dann spricht der Forstmann von einem Vollbestandsfaktor = 1,0. Je nachdem ein oder mehrere Zehntel der Masse durch Nutzung aus dem Bestand gezogen sind, sprechen wir von einem Vollbestandsfaktor von 0,9, 0,8 usw. In den älteren Altersklassen wird der Vollbestandsfaktor z. Zt. kaum mehr als 0,7 betragen, in den mittleren nicht mehr als 0,8 und in den jüngeren vielleicht 0,9. Man kann heute — vorsichtig geschätzt — vielleicht einen Vorrat von noch 60 000 000 fm annehmen, während er normal 100 000 000 fm betragen müßte. Hierbei ist jedoch zu bedenken, daß die 60 000 000 fm sich hauptsächlich aus Buche und Eiche zusammensetzen. Diese Holzarten nehmen etwa die Hälfte des ganzen Vorrates ein, während Fichte und vor allem Kiefer als besonders vorratsarm bezeichnet werden müssen. Von dem Gesamtvorrat von 60 000 000 fm bringen die jüngsten und jüngeren Altersklassen bis zu 60 Jahren die Hauptmasse des Vorrats auf, während die älteren und alten Altersklassen als besonders vorratsarm zu bezeichnen sind. Diejenigen Flächen also, die massen- und wertmäßig den größten Zuwachs liefern sollten, sind so arm an Zuwachsträgern, daß der eigentliche Zuwachs auf diesen Flächen wirtschaftlich gesehen zunächst keine wesentliche Rolle mehr spielen kann.

Der Vorrat von 60 000 000 fm ist so gering, daß man als Abnutzungssatz höchstens 2 % in Rechnung stellen darf. Von 60 000 000 betragen 2 % = 1,2 Millionen fm. D. h., es dürften in Nordrhein-Westfalen jährlich nicht mehr als 1,2 Millionen fm geschlagen werden. Die Statistik von 1937, also in der Zeit des Dritten Reiches, weist einen Isteinschlag von 3,6 Millionen auf. D. h. es wurden schon damals 200 % des normalen Abnutzungssatzes geschlagen. Im Jahre 1946 betrug die Gesamtnutzung 6,6 Millionen fm, im Jahre 1947 5,5 Millionen fm. Das gibt also allein in diesen drei Jahren eine Gesamtnutzung von 15,7 Millionen fm, während normalerweise nur 3,6 Millionen fm hätten gehauen werden dürfen.

Die Lage im Forstamtsbezirk Lüdenscheid

Die Waldfläche unseres Bezirkes setzt sich zusammen aus ca. 2100 ha = 6,4 % Staatswald, 1860 ha = 5,6 % Gemeindewald, 340 ha = 1 % Kirchenwald, 190 ha = 0,6 % sonstigem Körperschaftswald und 29 000 ha = 86,4 % Privatwald, von dem ca. 1800 ha = 5 % Graf von dem Busche-Kesselscher Besitz ist. Die rund 4500 ha Staats-, Gemeinde-, Kirchen- und Körperschaftswald unterstehen dem staatlichen Forstamt Attendorn und werden betreut von den zwei im Kreisgebiet liegenden staatlichen Revierförstereien, den Gemeindeförstereien des Amtes Lüdenscheid, Werdohl, Plettenberg, Neuenrade u. dem Forstaufseher der Stadt Lüdenscheid. Der Busche-Kesselsche Wald ist dem Privatforstamt Neuenhof mit Forstmeister Pieper und 4 Revierförstern unterstellt. Der gesamte übrige Privatbesitz, das sind ca. 27 200 ha (82 %), wird vom Forstamt Lüdenscheid mit Forstmeister Schmidt, 4 Bezirksförstern und 2 Hilfsförstern betreut. Darüber hinaus sind für die Privatwaldungen des Kreises Altena 18 Privatforstangestellte tätig.

Der Gesamtwaldbestand ist 33 500 ha groß. Davon sind 2780 ha mit Eichen bepflanzt, das sind 2,8 % des gleichen Bestandes von Nordrhein-Westfalen. 6280 ha sind Buchenwald, das sind 4,5 % des Landes, und 500 ha sind Weichlaubholz. Die Fichte ist als die stärkste Gruppe mit 14 600 ha vertreten und erreicht damit 6 % des gesamten Landesbestandes. Der Kiefernwald ist nur 560 ha groß und schließlich sind 6 % des Landesbestandes, nämlich 8260 ha, Niederwald.

Der Besitz des Privatwaldes gliedert sich wie folgt: 2012 Besitzer haben bis 2 ha und insgesamt 3441 ha Wald, 1547 nennen 2—10 ha, insgesamt 7608 ha, ihr eigen, nur 436 besitzen 10—50 ha, insgesamt 7758 ha und schließlich 75 über 50 ha und insgesamt 8395 ha. Damit hat der Forstamtsbezirk Lüdenscheid ohne Neuenhof 4070 Waldbesitzer.

Den Einschlag um 143 800 fm gesenkt

An der Gesamtwaldfläche des Landes Nordrhein-Westfalen ist unser Bezirk mit 4 % beteiligt. Aus dem Privatwald unseres Forstamtes wurden 1945 nur 8500 fm Nutzholz, dagegen aber 156 400 fm Brennholz geschlagen. 1946 schlug man 20 300 fm Nutzholz und 72 700 fm Brennholz, 1947 12 700 fm Nutzholz und 25 500 fm Brennholz. 1948 war erstmalig die Nutzholzmenge wieder größer als der Brennholzeinschlag und konnte auch der Gesamteinschlag von 164 900 fm im Jahre 1945 auf 21 100 fm gesenkt werden. Es wurden 1948 11 600 fm Nutzholz und 9500 fm Brennholz geschlagen. 1949 sind nur solche Brennholzmengen abgegeben worden, die als Nutzholz nicht verwendbar waren. Der Jahresdurchschnitt betrug im genannten Zeitraum 79 300 fm.

Die insgesamt in den Jahren des Raubbaues entstandenen Kahlflächen betrugen in unserem Forstamtsbezirk 3720 ha, das waren 14 % der Waldflächen. Im Wirtschaftsjahr 1946-47 konnte mit 2 500 000 Stück Pflanzen aufgeforstet werden, 1947-48 mit 3 600 000 und 1948-49 mit 1 200 000 Pflanzen. Mit diesen 7 300 000 Pflanzen wurden die Kahlflächen um 1220 ha verringert, so daß zur Zeit noch ein Bestand von 2500 ha aufzuforsten ist. Es kann angenommen werden, daß bei planvoller Arbeit und dem Vorhandensein der nötigen Mittel unter Berücksichtigung der jährlich durch Neueinschläge hinzukommenden Kahlflächen der Normalstand der Aufforstung in 4—5 Jahren wieder erreicht ist. -ze.

Sie hören im NWDR:

Sonntag, 20. November. 6.00 Morgenspruch 6.45 Chormusik - 6.45 Nachrichten - 6.55 Hafenkonzert - 8.00 Orgelmusik - 8.45 Nachrichten 9.00 Evangelischer Gottesdienst - 10.00 Meister ihres Faches - 10.30 Wert und Ehre deutscher Sprache - 11.00 Musik aus Böhmen - 11.15 Hans Bund spielt - 11.45 Kirchliche Nachrichten - 12.00 Mittagskonzert - 12.45 Nachrichten - 14.00 Kinderfunk - 14.30 Der Hörer hat das Wort - 15.00 Der Tod des Vergil - 15.30 Geistliches Konzert am Totensonntag - 17.30 André Gide — Die Geschichte eines Europäers - 18.00 Meisterwerke der Musik - 18.45 Gedanken zur Zeit - 19.00 Die Woche im Parlament - 19.30 Sportmeldungen 19.45 Nachrichten - 20.00 Giuseppe Verdi - 21.45 Nachrichten - 22.00 Sportmeldungen - 22.30 Konzert D-Moll für zwei Violinen u. Streichorchester von Joh. Seb. Bach - 22.50 „Orpheus" - 23.50 Zur Nacht - 0.00 Nachrichten.

Montag, 21. November. 5.00 Die erste Stunde 5.45 Nachrichten - 5.50 Frühmusik - 6.45 Nachrichten - 7.00 Morgenandacht - 7.10 Lernt Englisch 7.20 Frühmusik - 7.45 Nachrichten - 8.05 Start in die Woche - 8.45 Nachrichten - 8.55 Sprechstunde für Ostvertriebene - 9.00 Schulfunk - 10.30 Vormittagskonzert - 11.30 Die bunte Platte - 12.00 Musik zur Mittagspause - 12.30 Landfunk - 12.45 Nachrichten - 13.20 Musik am Mittag - 15.30 Kurszettel und Produktenbörse - 15.40 Bunte Noten - 16.00 Unterhaltungskonzert - 16.30 Joyce Cary: Des Pudels Kern. Leseprobe - 16.45 Nachrichten - 16.50 Schaffende und nachschaffende Musiker Berlins: Max Trapp - 17.30 Wirtschaftsfunk - 17.45 Lebendiges Wissen: Die Großstadt 18.00 Blauer Montag - 18.50 Das Streiflicht - 19.00 Zeitgeschehen - 19.30 Von Rhein und Ruhr 19.45 Nachrichten, Wetter - 20.00 Sinfoniekonzert 21.45 Nachrichten - 22.15 Tanz- und Unterhaltungsmusik - 22.45 Paul Temple und die Affäre Gregory - 24.00 Nachrichten.

Lehrerinnen in schulsportlicher Ausbildung

2. Lehrgang des Schulaufsichtskreises beendet

Die schulsportliche Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer wird von der Regierung in Arnsberg gewünscht und unterstützt. Als erste im gesamten Regierungsbezirk kamen die hierfür vorgesehenen Lehrgänge im Schulaufsichtskreis Lüdenscheid zur Durchführung. Ein Kursus für Lehrer fand bereits in der Zeit vom 9. bis 12. Oktober d. J. in Lüdenscheid statt. Gestern wurde der zweite Lehrgang dieser Art für Lehrerinnen beendet. An diesen beiden Veranstaltungen waren je 28 Erzieher(innen) beteiligt. Der letzte Kursus fand unter Leitung des Schulsportobmannes Hermann Dunkel, Halver, und unter Mitarbeit des Leiters des hiesigen Stadtamtes für Leibesübungen, Karl Wegerhoff, statt. Am ersten der drei Lehrgangstage stand die Lehrerin und ihr Aufgabenbereich in der Leibeserziehung an den Schulen im Mittelpunkt der Aussprache. Der zweite Tag brachte im Schillerbad Lehrproben des vierten Schuljahres für Mädchen, die des Schwimmens unkundig sind. In der sich anschließenden Lehrerinnenausbildung wurden Startsprung, Wende und 50-Meter Sportschwimmen geübt. Die in der Jahnturnhalle durchgeführten körperbildenden Uebungen wie Strecken, Beugen, Federn und Laufen mit und ohne Gerät, Partnerübungen und Gemeinschaftsübungen in Reihe und im Kreis brachten viel Freude.

Am Vormittag des dritten Tages fand man sich in der Grünewaldturnhalle zusammen, um im Rahmen eines Uebungsbetriebes die Vorzüge der neuen kindertümlichen Turn- und Tummelgeräte kennen zu lernen. In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, daß das hiesige Stadtamt für Leibesübungen in Erwägung gezogen hat, die Lüdenscheider Turnhallen mit solchen kindertümlichen Geräten auszustatten.

Am Nachmittag fanden sich alle Teilnehmerinnen wieder in der Jugendherberge am Nattenberg ein, um über die neuen Richtlinien für das Mädchenturnen und ihre Nutzanwendung in der praktischen Arbeit zu sprechen. Den Ausklang bildete ein Erfahrungsaustausch in Anwesenheit des Schulrats Schneider.

Alle Teilnehmerinnen haben mit Interesse und Aufmerksamkeit an diesem Lehrgang teilgenommen. Mit besonderer Freude erzählen sie von dem gemeinsam gestalteten Heimabend mit plattdeutschen Geschichten, Gedichten in heimatlicher Mundart, Singen und vielen Scherzspielen. Jedoch sind alle der Ueberzeugung, daß ein dreitägiger Lehrgang für eine Erfolg versprechende Arbeit zu kurz sei. Sechstägige Schulung mit vierteljährlicher Wiederholung ist der Wunsch aller, um dem Schulsport wirklich neue Impulse geben und damit eine gewünschte erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Schule und Turnverein garantieren zu können. c.

Kierspe

Der TV Kierspe 1879 bereitet sein Winterfest vor

Auch in diesem Jahre wird der TVK 1879 am 2. Weihnachtstage sein Winterfest, das auf eine jahrzehntelange Tradition zurückblicken kann und aus der turnerischen Winterarbeit nicht wegzudenken ist, feiern. Zu ihren Lebzeiten waren es vor allem Dr. Deisting und Fritz Linde, die diesen Festen ihr Gepräge gaben und ihnen auch in der Nachbarschaft zu hohem Ansehen verhalfen. Wenn auch heute ein geeigneter Festsaal nicht vorhanden ist und die Feier deshalb auch in diesem Jahre wieder in der Turnhalle stattfinden wird, so ist der Turnverein doch bemüht, die Ueberlieferung nach besten Kräften fortzusetzen. Und dazu gehört, daß neben turnerischen Vorführungen auch Theater gespielt wird.

In Anbetracht der Bühnenverhältnisse wird diesmal ein Einakter aufgeführt. Die Wahl ist auf das Lustspiel „Der Bürgergeneral" von Goethe gefallen. Vor einigen Wochen wurden die Rollen vergeben und mit den Lesungen begonnen. Neben erfahrenen Praktikern wirken junge Kräfte mit. Die Kiersper werden sich sicherlich freuen, zu hören, daß G. W. Kuhbier den Bauer Mertens und Ernst Vollmann den Schnaps spielen werden. Den übrigen Hauptrollen wollen Wilfried Kuhbier, Fritz Niggemann, Fritz Vollmann und Heinz Schmidt Leben und Charakter verleihen. Und als Souffleur wird wie einst im Mai Heini Frettlöh seines Amtes walten.

Die Vorbereitung der turnerischen Darbietungen liegt bei Turnbruder Gustav Busch jr. und Turnschwester Hanna Trätner in bewährten Händen. Die Riegen der Männer und Jugendturner sind mit Eifer dabei, sich für das Fest zu rüsten. Die Turnerinnen werden außer anderem auf besonderen Wunsch die „Anemei" von Crauerholz, die auf der 70jährigen Jubelfeier Anfang Juli so großen Anklang fand, noch einmal zeigen.

So wird denn mit vereinten Kräften geschafft, um neben den früheren Erfolgen zu bestehen, mit der Absicht, die Arbeit im kommenden Jahr weiter auszubauen.

Oberbrügge / Ehringhausen

Aus Fernweh wurde Heimweh

Zwei jugendliche Oberbrügger, die sich heimlich aus dem Staube gemacht hatten, und von denen bisher jede Spur fehlte, gaben jetzt das erste Lebenszeichen. Es fehlte Geld zur Rückfahrt. Von dem zweiten fehlt allerdings bisher jede Nachricht, doch rechnet man damit, daß dieser sich auch recht bald melden wird.

Hund entführt

Als Beauftragter einer Lüdenscheider Firma stellte sich bei einem Oberbrügger Fabrikanten ein Fremder vor, der angeblich beauftragt sein wollte, einen Rassehund abzuholen. Seine Angaben, wie auch sein Auftreten waren vertrauenserweckend, so daß ihm der Hund mit gegeben wurde. Seit diesem Tage sind Hund und Mann verschwunden.

Stadttheater Hagen

Samstag, 19. November 1949, 19,30—21,30 Uhr: Gastspiel Albert und Else Bassermann im Ensemble in „Gespenster".

Montag, 21. November 1949, 20—22 Uhr: Gastspiel Schwarzmeer-Kosakenchor.

Dienstag, 22. November 1949, 19,30—22,30 Uhr: Neuinszenierung La Bohème, Oper von Puccini.

Mittwoch, 23. November 1949, 19,30—22 Uhr: Viktoria und ihr Husar, Operette von Paul Abraham.

Donnerstag, 24. November 1949. 19,30—22 Uhr: Minna von Barnhelm, Lustspiel von Lessing.

Samstag, 26. November 1949, 15—18 Uhr: Viktoria und ihr Husar, Operette von Paul Abraham; 19—22 Uhr, zum letzten Male: Die lustige Witwe, Operette von Franz Lehàr.

Sonntag, 27. November, 15,30—17,30 Uhr: Festkonzrt zur 150-Jahrfeier des Städt. Gymnasiums Hagen; 19—22 Uhr, zum vorletzten Male, Viktoria und ihr Husar, Operette von Paul Abraham.

Brügge

Verschönerung des Ortsbildes? Brügge ist nicht ganz vom Krieg verschont geblieben. Davon zeugen heute noch einige Häuserreste. Bisher wurde leider wenig getan, um diese Ruinen zu beseitigen. Es wäre erfreulich, wenn amtlicherseits darin etwas unternommen werden könnte, um das Ortsbild zu verschönern.

Dahlerbrück

Der Wasserspiegel der Glörtalsperre ist im Laufe des Sommers so stark gesunken, daß der augenblickliche Stauinhalt nur 0,1 Mill. cbm beträgt. Das Fassungsvermögen der Sperre ist 2,1 Mill. cbm.

Lüdenscheider Nachrichten

Gleich drei Schlägereien in einer Nacht meldet der heutige Polizeibericht. In der Wilhelmstraße rauften sich mehrere Leute, dabei wurde einer so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die beiden anderen Zwischenfälle spielten sich in Gaststätten ab. Auch dabei wurde ein Mann leicht verletzt. In allen Fällen schlichtete die Polizei die Streitigkeiten oder leistete „Erste Hilfe".

Hätt' ich . . .



. . . doch die Straße senkrecht überquert und vorher nach links und nach rechts geschaut!" sagte Herr Hättich, als er mit zerschundenen Gliedern endlich zu Hause gelandet war und vorsichtig vom Balkon wieder einmal auf die Straße lugte.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver, Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Hauptschriftleitung: Dr. Düsenberg. Lokale Schriftleitung: Werner Bell, Halver. Erscheint werktäglich. Postverlagsort: Halver i. W.

Die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten haben uns sehr gefreut. Wir danken unseren Freunden und Bekannten herzlichst.

Kurt Theimann und Frau
Waltraud, geb. Bernshausen

Halver, im November 1949

Die vielen Glückwünsche und freundlichen Aufmerksamkeiten zur Goldenen Hochzeit haben uns sehr erfreut. Auf diesem Wege sagen wir allen Freunden, Nachbarn und Bekannten, insbesondere der Ev. Frauenhilfe, recht herzlichen Dank.

Hermann Lampredht und Frau

Halver, im November 1949



Joh. Chr. Herdepe Söhne
Halver
Ruf 160

Adler-
Kleinschreibmaschine für für jeden Zweck **DM 325.-**
Wilhelm Bell jr., Halver

Reininghaus
Das Fachgeschäft für Lebensmittel
Ab Montag, den 21. November 1949
Marktstraße 13
Schuhhaus Loewen

Unsere Spezialität:
Feinste Schokolade, auserwählte Pralinen
Toffee und Bonbons für jeden Geschmack in jeder Preislage und erster Qualität

Erstklassige Wurstwaren · Pasteten
Käse in gutem Sortiment und viele Delikatessen
Bitte besuchen Sie unverbindlich unseren
neuen Verkaufsraum!

Pr.
Wurstdärme
empfiehlt
F. W. Pollmann, Halver

Einkochgläser
1 u. 1½ Liter neu eingetroffen
Wilhelm Bell jr.
Halver

Junge, gewandte
Stenotypistin und Kontoristin
sucht Vertrauensstellung.
Angebote unter Nr. 119 Allgem. Anzeiger

Inserieren bringt großen Erfolg!



Kornblum
Gustav Katho
SCHALKSMÜHLE i.W.

Bäuerl. Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Halver
Sojaschrot in Jutesäcken,
Milchleistungsfutter (100% Ölkuchen zur Hälfte Sojaschrot),
Legemehl ab Lager Halver und Schwenke lieferbar.
Unser Lager in Schwenke ist Dienstags und Freitags von 14 – 17 Uhr geöffnet.